

# Anreise 1

Home

Motorradreisen

Rumänien 2002

Anreise 1

Anreise 2

Muntele Mic

Erster Tag

Brebu Nou [1]

Cornereva

Donau

Schlußfeier

Brebu [2]

Brebu [3]

Heimreise

22.08.2002, Donnerstag

Gegen 20.00 Uhr komme ich bei Ankes Eltern an, wo wir Ankes Sachen ins Auto und ihr Motorrad auf den Hänger packen. Vorher nehmen wir aber noch leckere, von Ankes Mami extra gebackene rheinische Reibekuchen zu uns. Dann geht's zum Packen. Diesmal soll eine Schule in dem Dorf, wo wir wohnen, mit sanitären Einrichtungen ausgestattet werden. Wir haben diesmal eine Toilette, einen Durchlauferhitzer, diverse Eimer mit sanitärem Installationsmaterial, einen Computer-Bildschirm, sowie acht Kleidersäcke mit alten Kleidern bei uns. Und natürlich dann noch unseren ganzen persönlichen Kram. Als alles fertig ist ist es schon 23 Uhr, wir legen uns Schlafen, denn am nächsten Morgen wollen wir früh starten.



23.08.2002, Freitag



Um 6.00 Uhr trudeln wir bei Ankes Eltern mit Brötchen zum Frühstück ein. Der letzte Rest wird noch eingepackt (u.a. Mutters guter Marmorkuchen) und wir starten um 7.00 Uhr zu unserer großen Reise nach Rumänien. Die steile Auffahrt vom Parkplatz zur Straße ziehen wir den Hänger mit Ankes Golf TDI rauf, da mein alter Passat die Steigung nur unter großen Anstrengungen (wenn überhaupt) bewältigt hätte und wir ihm das nicht in dem kalten Zustand zumuten wollen. Als wir auf der Autobahn sind klappt alles recht gut, wir kommen zügig durch. Das Wetter spielt auch mit, anfangs ist es noch

nicht so heiß, allerdings als wir weiter Richtung Süden fahren kommt die Sonne heraus und wir fangen doch ein wenig an zu schwitzen in dem alten Passat. Gegen halb 10 Uhr wollen wir an der Raststätte Medenbach nahe bei Frankfurt noch jemanden treffen, um ein Paket für mit Ausrüstung für den Krankenwagen von Gabi vom ASB Banat entgegenzunehmen, wir warten eine Dreiviertelstunde und niemand kommt, so dass wir beschließen, weiterzufahren. Da Christian, von dem wir das erhalten sollten, kein Handy hat, können wir nicht rauskriegen, wo das Problem ist... Später stellt sich raus, dass er wohl auch an der Raststätte war, aber wir uns irgendwie verpasst haben müssen. Recht komisch.

Jedenfalls fahren wir ohne das Paket nach Rumänien. Es gibt ja noch eine nächste Enduromania, zu der noch andere Leute fahren, da kann Christian sicherlich noch was deichseln. Unsere Fahrt geht weiter. Mit ca. 100-110 km/h kommen wir zügig voran. Eigentlich wollte ich mich noch mit Chris in Linz treffen, der leider aufgrund seines Hausbaues diesmal nicht mit zur Enduromania fahren kann. Doch als wir in der Nähe von Linz sind ist es schon recht spät und wir beschließen auf dem Rückweg einen Abstecker zu ihm zu machen. Unser Ziel ist es, nicht schon wieder erst um Mitternacht bei Gerhard in der Nähe von Wien anzukommen. Diesmal klappt es, gegen halb acht sind wir da. Als erstes stellt uns Gerhard seine neueste Errungenschaft vor: Seine Tochter Lisa ist 7 Tage alt und ziemlich süß... Wir bekommen zum Abendbrot eine leckere Jause und erzählen, was so alles im letzten Jahr so passiert ist. Hinterher schauen wir uns noch einige Bilder an und gehen dann auch bald ins Bett, denn morgen soll



## Anreise 2

Home

Motorradreisen

Rumänien 2002

Anreise 1

Anreise 2

Muntele Mic

Erster Tag

Brebu Hou [1]

Cornereva

Donau

Schlußfeier

Brebu [2]

Brebu [3]

Heimreise



24.08.2002 Samstag

Um 6.00 Uhr klingelt der Wecker. Wir hatten mit Gerhard verabredet, dass wir uns selbst einen Kaffee machen (er hatte uns extra die Kaffeemaschine startklar gemacht, so dass wir nur noch einschalten müssen) und uns dann direkt auf den Weg machen. Gegen 6.30 Uhr taucht er dann doch noch schlaftrunken auf und wir verabschieden wir uns aber noch von ihm und fahren los Richtung österreichisch/ungarische Grenze. Mittlerweile hatte ich von Michael Janko und Andreas Lux eine SMS erhalten, dass diese auch schon unterwegs seien. Wir verabreden uns an dem zweiten McDonald's an der Umgehung von Bukarest. ;-), wo wir sie dann auch treffen und erst mal lecker amerikanisch frühstücken. Auf der weiteren Fahrt verläuft alles soweit nach Plan. Auf Wunsch der beiden beschließen wir, den Grenzübergang bei Nadlac zu

nehmen, obwohl ich lieber den neuen Übergang bei Cenad gefahren wäre. Bei den Ungarn klappt dann auch die Ausreise ohne Probleme. An der rumänischen Grenze steht jedoch eine ziemlich lange Schlange. Während wir so da warten kommen wieder irgendwelche Scheibenwäscher und Geldtaucher zu unseren Autos. Andreas lässt sich bequatschen und wird den Typ auch fast nicht mehr los, der ihm die Autoscheiben waschen will. Irgendwie scheint er mit seinem Lohn nicht recht einverstanden zu sein. Ich muß einige von den lästigen Typen recht energisch mit Hupe und lautem Anbrüllen abwimmeln. Wir haben mal wieder eine Looser-Schlange erwischt. Vor uns benötigt ein einzelner Wagen ca. ½ Stunde bis er durch die Grenzkontrolle ist. Das ist ganz schön nervig. Bei uns selbst klappt dann alles erstaunlicherweise reibungslos, die "Baggage Control" (Kofferraumklappe auf, Kofferraumklappe zu) verläuft ohne Zwischenfälle und auch der Zoll macht keine Scherereien. Gott sei Dank, denn die Karre ist doch recht voll beladen und nicht alles ist für den persönlichen Bedarf. ;-) Unser Geld habe ich während der Wartezeit in der Schlange direkt an einer Wechselstube getauscht. Der Kurs ist diesmal 1 Euro = 31.000 Lei. So werden wir wie immer Multimillionäre, aber das kennen wir ja schon.



Andreas und Michael werden hinter der Grenze schon ein wenig nervös, da es bei uns doch ein wenig länger dauert. Sie müssen unbedingt tanken und fahren die erste Tankstelle nach der Grenze an. Es ist klar, was passiert: Sofort stürmen 10 Rumänen auf uns zu und wollen ihre obligatorischen Holzschnitzereien verkaufen oder unsere Euros in Lei umtauschen (zu einem "Spitzen-Kurs"). Doch wir wollen nicht und weil die Typen so lästig wie Schmeißfliegen sind,



fahren wir langsam Runden um die Tankstelle, bis die beiden anderen fertig sind. Weiter geht es Richtung Arad, wo man gezwungenermaßen jetzt dann durch muß. Von dort geht es dann weiter über die Europastraße nach Timisoara und Caransebes. Von dort nach Borlova. Wir liegen gut in der Zeit, trotz der



Zeitumstellung (Rumänien ist uns eine Stunde voraus) und gegen 20 Uhr erreichen wir Borlova. Uns fällt auf, dass die Hauptstraße neu asphaltiert ist und die ganzen Schlaglöcher nicht mehr da sind. Das sollte uns in einigen Dörfern noch passieren,

allerdings nicht in vielen (zum Glück).



Alle freuen sich riesig. Wir treffen den [Schradt \(Frank Schmitz\)](#) und sein Team (Heike, Thomas, Walter und Thorsten) welches sich später "Schradt's Ballast" (nennen

wird), die schon seit einer Woche da sind und eigentlich eher Lust haben, einen Ruhetag einzulegen. ;-) Walter trägt seinen Arm in einer Schlinge, weil er sich den Oberarm verletzt hat, aber Gas geben kann er damit durchaus noch. ;-) Sergio ist mit seinem mächtigen Landcruiser auch da und bekommt von unserem Gastgeber Zaharias den neuen Kühler eingebaut, der von anderen Enduromaniacs mitgebracht wurde. In Rumänien sind solche Ersatzteile nur sehr schwierig zu erhalten.

Zuerst einmal gibt es ein leckeres Abendessen, bevor wir mit dem Auspacken anfangen können. Wir haben wieder unser schönes Zimmer vom letzten Jahr. Wir laden die Mopeds ab, geben Zaharias die mitgebrachten Sachen und richten unser Zimmer ein. Wir haben jetzt in unserem Zimmer eine wunderbare Dusche und Zentralheizung! Irgendwann fallen wir hundemüde ins Bett. Diese stundenlange Autofahrt in der Hitze ohne Klimaanlage ist doch irgendwie anstrengend.

;-)

[Impressum](#)



Zurück

Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist:  Offline ©

Weiter

## Brebu [2]

Home

Motorradreisen

Rumänien 2002

Anreise 1

Anreise 2

Muntele Mic

Erster Tag

Brebu Nou [1]

Cornereva

Donau

Schlußfeier

Brebu [2]

Brebu [3]

Heimreise



31.8.2002, Samstag

Bei Zaharias sind neue Gäste eingetroffen: Uli Demme und Ingmar (Inge) Gernecke aus den neuen Bundesländern (siehe links). Eine erprobte Enduro-Connection auf KTM, freundliche Burschen, die einfach außerhalb der Enduromania rund um Borlova ein wenig Spaß haben wollen. Da Anke keine richtige Motivation hat, beschließe ich, mit den beiden einen Tag zu verbringen. Ich hoffe nur, dass ich ihnen keinen Klotz am Bein bin und bereite sie schon mal auf das Schlimmste vor, aber sie sind OK und machen mir Mut. ;-) Steffen will noch

gemütlich über Landstraße nach Hause fahren und verabschiedet sich, gepäckbeladen bricht er Richtung Balaton auf, wo er noch einige Tage verbringen möchte. Wir wünschen ihm alles Gute.

Uli, Inge und ich brechen auch auf und fahren über Teregova rauf auf den Höhenzug, auf dem man über Mitau und die Rinderhöhe nach Brebu Nou kommt. In Brebu warten wir auf Sergio, der sich mit Sandu und Simina an ihrem Ferienhaus treffen wollte. Wir verbringen die Zeit mit Rumlungern auf der Wiese vor dem Haus, zwischendurch fahren wir noch zur Staumauer und schlecken ein leckeres Eis und



schauen einem Schäfer beim Treiben seiner Herde zu. Beim Pinkeln in den Überlauf des Trei Ape Stausees fragen wir uns, ob man da wohl mit dem Mopped runterfahren könne. ;-)



Endlich kommt Sergio mit seiner Familie und den beiden Kovacs. Wir sitzen nett zusammen und quatschen ein wenig, schauen uns das Ferienhäuschen an.



Das Wetter zieht sich ein wenig zu und wir beschließen, uns auf den Heimweg zu machen.



Diesmal über den Höhenweg nach Lindenfeld und dann von dort in das Tal runter. Wir verpassen einen Abzweig und kommen nördlich von Lindenfeld aus. Beim Versuch, den richtigen Weg zu finden, gelangen wir auf eine steile Wiese westlich von Lindenfeld oben auf dem Höhenzug, wo man eine phantastische Fernsicht hat.



Nachdem wir uns an der tollen Aussicht sattgesehen haben, fahren wir runter in den Wald von Lindenfeld und nehmen direkt den Weg rechtsrum hinunter in's Tal. Es geht flott voran und ich komme wenig zum fotografieren, das nächste Mal sind wir schon in Caransebes an der Tankstelle. ;-) Hier tankt man sogar offroad (man beachte den Boden. Deutsche Behördenmitarbeiter bekommen einen Herzinfarkt, wenn sie daran denken, was passiert, wenn hier ein Tröpfchen Benzin daneben geht...!



Heute Abend ist Grillabend, seine Tochter bereitet in der Küche den Nachtisch und Zaharias zaubert in seinem offenen



Kamin im Durchgang zum Garten Cevapcici. Es sind glaube ich die besten meines Lebens. "Bin die beste Meister Grill", sagt er und er hat recht. Der Abend vergeht mit Zuika und den verschiedensten Erzählungen auf der schönen Innenhofterrasse seines Anwesens.

Abends geht's wie immer





völlig fertig, aber  
glücklich in die Falle.



[Impressum](#)

Zurück

Ich freue mich immer über Anregungen oder  
Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede  
nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist: ● Offline®

Weiter

# Brebu [3]

- Home
- Motorradreisen

1.9.2002, Sonntag

Heute haben wir einfach nix gemacht, einfach mal nur ausgeruht. ;-)



- Rumänien 2002
- Anreise 1
- Anreise 2
- Muntele Mic
- Erster Tag
- Brebu Nou [1]
- Cornereva
- Donau
- Schlußfeier
- Brebu [2]
- Brebu [3]
- Heimreise

2.9.2002, Montag

Heute wollen Anke und ich noch mal ein wenig fahren. Die Ossi wollen ein wenig um den Muntele Mic rumturnen und haben Abenteuerliches vor. Bin mal gespannt, ob sie heil wiederkommen



Ich fahre mit Anke quasi die Tour nach, die ich vorgestern mit Uli und Ingmar gefahren bin. Ich wusste, dass sie sie fahren kann und dass hier keine Unwägbarkeiten auf uns warten, aber es sollte auch nicht zu einfach für sie sein, sie sollte ein wenig Gelände abkriegen.



Wir haben es gemütlicher angehen lassen als gestern und versuchen, von der Rinderhöhe direkt zu Trei Cruci zu fahren.





Irgendwie verzetteln wir uns in einem dichten Wald und es wird teilweise recht schwierig zu fahren, der Weg ist durch umgestürzte Bäume versperrt und stellenweise auch nicht mehr zu sehen. Mir wird die Navigation zu unsicher, zumal das GPS im dichten Wald nicht sicher funktioniert und wir brechen den Versuch ab, fahren wieder zurück und benutzen die Straße. Zu zweit habe ich auch einfach ein wenig Schiß, wenn man was passieren sollte, haben wir zu zweit nicht die Möglichkeiten, die Kisten zu bergen, die man mit drei oder mehr Leuten im Team hat. Sicher ist sicher.



An der Staumauer gibt es wieder das obligatorische Eis und dann geht es durch Brebu den Wald hinauf und dann in den Wald nach Lindenfeld. Die Strecke ist immer wieder nett, auch wenn einige Stellen so schwierig sind, dass Anke Twin sich müde zu Boden legt, aber zum Glück passiert ihr nichts, außer dass das Ego ein wenig angeknackst ist. ;-)



Vor dem Ende des Waldes bei Lindenfeld auf dem Single Trail, der dann auf





die Hauptstraße führt, ist noch eine interessante Stelle, wo ein recht tiefes Schlammloch auf dem Weg ist, wo links daneben ein steiler Abhang und rechts eine Bergwand ist, so dass man keine Wahl hat und da durch muß... Anke buddelt sich ordentlich ein und wir müssen recht heftig zerran, um sie freizubekommen.

Unten im Tal versagt ihre Twin auf

einmal, der Motor geht einfach aus und springt nicht mehr an. Spritversorgung? Komisch, die Spritpumpe war doch gerade erst durch ein unterdruckbetriebenes Mikuni-Modell ersetzt worden! Wir finden keine Ursache für den Spritmangel und ich beschließe, sie einfach abzuschleppen. Das oft schon bewährte Seil wird ausgepackt, zwischen die Twins geschnallt und auf geht die Fahrt. Irgendwie bleibt uns dieses mal auch nichts erspart. ;-))



Als wir auf die E70 treffen, macht Anke noch einen Startversuch und siehe da, die Twin springt wieder an. Also Seil reingerödelt und auf geht die Fahrt. Keine Ahnung, was das war, vermutlich schlechter Sprit oder was weiß ich.

Wenig später sind wir wieder bei Zaharias und futtern erst mal das verdiente Abendessen. ;-)) Die Geschichten von Uli und Inge, die den Tag über in den Bergen Richtung Poiana Marului rumgeturnt sind, sind wie erwartet sehr unterhaltsam und abenteuerlich. ;-))

[Impressum](#)



Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist:  Offline 



# Brebu Nou [1]

Home

Motorradreisen

Rumänien 2002

Anreise 1

Anreise 2

Muntele Mic

Erster Tag

Brebu Nou [1]

Cornereva

Donau

Schlußfeier

Brebu [2]

Brebu [3]

Heimreise

27.08.2002, Dienstag

Ankes Finger geht es immer noch nicht besser. Sie beschließt, sich einen Tag zu sonnen, etwas zu pennen und mal zu schauen, wie sich die Geschichte entwickelt.

Wir (Steffen und ich) beschließen, mit Thomas Lederer und Bernd Buchwald ein wenig zusammen zu fahren. Sie sind mit KTMs unterwegs und wir werden sehen, wie wir zusammenpassen. ;-) Zuerst geht es durch Borlova, im Zentrum rechts ab und dann über die Brücke hinauf in die Berge nach Südwesten, immer in Richtung Varciorova. Die Wege dorthin sind recht trocken, so dass ich keine Probleme mit der dicken Twin in dem Schlamm habe. Die Gruppe harmoniert recht gut, das Fahren macht großen Spaß. Wir düsen durch die Furt vor Bolvasnita und schießen natürlich die üblichen Spaß-Fotos dabei. ;-)



Hinter Varciorova suchen wir uns einen Weg Richtung E70 immer nach Westen und finden einige sehr schöne staubige Highspeed-Passagen, wo wir natürlich wieder Fotos machen.



Bei einer schnellen Pistenfahrt über eine holprige Strecke habe ich auf einmal Schleifgeräusche am Vorderrad. Eine kurze Untersuchung ergibt, dass die Befestigung des vorderen Schutzbleches ausgerissen



war und das Schutzblech vorne auf dem Reifen schleifte. Irgendwas wirklich heftig dickes musste hinten von unten zwischen Schutzblech und Vorderrad geraten sein. Die Befestigungslöcher waren ausgerissen. Naja, Schrauben los, alles wieder einfädeln und ordentlich anziehen, weiter geht's. ;-)



An der Europastraße angekommen fahren wir bei Teregova auf der holprigen Landstraße Richtung Brebu Nou und versuchen, einen Weg links hinauf zur Rinderhöhe zu finden. Wir finden auch nach ca. 7 km einen netten Forstweg, wo wir flott an Höhe gewinnen. Irgendwann gabelt sich der Weg und wir fahren dem GPS nach links entlang. Ein Bach strömt uns entgegen und hat den Weg mehr und mehr in ein Bachbett verwandelt. Es erfordert einiges Fahrkönnen und Entschlossenheit, weiterzukommen.



Nach einigen Fotos sind wir auf einer kleinen Lichtung, wo wir uns erneut entscheiden müssen. Der GPS-Pfeil zeigt nach links, aber dort geht es recht steil den Berg rauf, ein Forstweg, wo sonst Bäume runtergeschliffen werden, also ausgewaschen, schlammig und feucht. Ich gehe den Weg komplett bis oben ab und denke, man sollte ihn

fahren können. ;-). Tatsächlich gelingt es uns und unter dem Blitzlichtgewitter der mitgereisten Fotografen erreichen wir das Ende der Steigung.

Auch hier wieder eine Gabelung, wo wir uns für den breiteren Weg entscheiden, der aber dann in einem dermaßen steilen Bachbett mündet, dass wir aufgeben und unter Schwierigkeiten wenden. Immer wieder stürze ich und mache Fotos danach (sonst glaubt uns das eh keiner). ;-)



Das Wenden klappt nur mit Hilfe von Bernd und Thomas, die netterweise zur Hilfe eilen. Der Hang ist viel steiler, als es auf den Fotos anmutet. Es geht nur unter Aufbietung aller Kräfte, die schwere Kiste wieder mit der Nase bergab zu kriegen. Auf dem Weg abwärts lege ich mich noch zweimal auf die Nase und mache natürlich jedes Mal wieder Fotos. ;-)





Wieder an der letzten Abzweigung angekommen entscheiden wir uns diesmal für den schmaleren Weg, der aber in die richtige Richtung geht, jedenfalls nach GPS. Wir gelangen auf ein Stück, was sehr selten benutzt wird, mittlerweile wachsen sogar kleine Birkenbäumchen auf dem Weg und wir müssen durch das hochgewachsene Gras zwischen den Bäumchen hindurch dem immer noch deutlich erkennbaren Weg folgen. Der GPS-Pfeil zeigt

rechtwinklig nach rechts und irgendwann findet sich eine Möglichkeit, die steile wilde Wiese rechts raufzukommen. Beherz reiße ich am Gas und bekomme die schwere Fuhre erstaunlich leicht den Berg raufgewuchtet. Die Michelin T63 haben einen sehr guten Grip auf dem nassen Gras und relativ mühelos bin ich auf einer wunderschönen Hochwiese mit einer herrlichen Aussicht über den Wald, durch den wir uns hochgequält haben. Die Kollegen haben mehr Grip-Probleme, besonders Steffen mit seinen Straßenreifen (die zwar ein wenig Enduroprofil haben, aber eben nur ein wenig) kommt auf dem feuchten Gras kaum den Berg rauf, immer wieder rutscht sein Heck hangabwärts und hilflos dreht der Reifen auf dem Gras. Ich fahre noch mal runter und helfe ihm den Hang rauf.



Als wir alle auf der Wiese angekommen sind, verschnauften wir ein wenig und genießen die Aussicht. Danach geht's nach GPS-Pfeil weiter über einige Wiesen und nach wenigen Minuten finden wir dann auch den Punkt Mitau.



Weiter geht's durch den Wald immer nach Westen und wir folgen dem Höhenweg bis zur Rinderhöhe (Dealul Vacutei). Hier machen wir ein Gruppenfoto und entdecken beim Blick über die umliegenden Gegenden auch Brebu Nou, welches einige Täler weiter liegt.



Wir fahren weiter über den Höhenweg und gelangen dann auf die Straße, die direkt nach Brebu führt. Am Stausee fahren wir links den Abzweig zur Staumauer



und düsen eben den steilen Weg zum Dreikreuzberg hoch (Trei Cruci). Hier wird natürlich auch noch schnell ein Foto gemacht und dann geht's wieder ab nach unten (wunderschöner Blick über den See

dabei), an der Staumauer ein leckeres Eis schlecken. ;-)

In Brebu selbst ist der Kontrollpunkt an Siminas und Sandus Ferienhaus zwar noch zu sehen, aber nicht mehr im Verzeichnis der Kontrollpunkte enthalten, so dass wir direkt weiter zum Semenik fahren. Dort oben holen wir uns den Stempel im Hotel und fahren den Höhenweg weiter nach Süden, um nach Cosava zu gelangen. Mir war ein wenig mulmig bei dem Gedanken, weil ich den Weg nur einmal mit Sergio gefahren bin und das schon einige Jahre her war. Damals haben wir uns im Wald recht heftig verfrant und sind dann irgendwie durch Zufall auf der alten Industriestraße ausgekommen, die dann nach Cosava Canton führt. Vorher mussten wir uns durch den Wald auf eine Lichtung fransen und dann dort durch ein leicht sumpfiges Gebiet pflügen und durch einen tiefen Bach durch, aber es war machbar.



Dieses Jahr finden wir auch nach einigen Verirrungen den Weg zur Lichtung und auch den Bach, aber die erste Durchquerung ist direkt eine echte Herausforderung. Es ist recht tief und weich, kein wirklicher Weg erkennbar und wir beschließen, erstmal einen Knüppeldamm zu bauen.



Leider ist das umliegende Holz völlig durchweicht und matschig- faulig, so dass es auch nicht wirklich hält. Steffen versucht es als erster und gerät erstmal

mit dem Vorderrad in die Mocke. ;-)



Mit vereinten Kräften wuchten wir ihn wieder in die richtige Richtung, aber der weitere Weg erschließt sich uns nur mit einem Seil. ;-)



Doch bevor wir so richtig starten wollten, kommt Bernd mal auf die glorreiche Idee, doch mal zu prüfen, wie denn der Weg weitergeht, wenn wir den Bach hinter uns haben. Es stellt sich raus, dass da lediglich weitere Bachüberquerungen auf uns warten und dass ein wirklicher Weg nicht erkennbar ist. Weil es schon etwas spät ist und wir nicht in die Dunkelheit geraten wollen, beschließen wir, den Versuch abbrechen und noch etwas links der Lichtung den Hang entlang zu fahren, um einen anderen Weg in das Tal zu finden.

Das Unterholz wird irgendwie immer dichter, wobei es großen Spaß macht, mit der



dicken Twin über die dicke Laubschicht zu pflügen, die immer noch Grip hat, aber eben sehr tief ist und wo man deswegen schon durch einen leichten Zug am Hahn schön mit dem Heck wedeln kann. Doch überall stehen junge Bäume, die dann natürlich schon ein wenig das flüssige Fahren verhindern und immer gelegentlich kommt es dann doch zu einem Sturz, bei dem man aber weich fällt. ;-)



Wir fahren immer weiter am Hang entlang und kommen immer mehr von der GPS-Richtung ab, trauen uns aber auch nicht, dem GPS-Pfeil den Hang hinab zu folgen, weil wir befürchten, irgendwo unten dann festzusitzen und nicht mehr den Hang raufzukommen. Nach einer halben Stunde brechen wir endgültig ab und fahren einfach nur nach GPS (ein Weg war schon lange nicht mehr zu erkennen) zurück durch den Wald und versuchen, die Route wiederzufinden, die wir reingefahren sind. Nach einer weiteren Viertelstunde finden wir auch tatsächlich unsere eigenen Spuren wieder (ein Garmin Tracklog ist schon 'was Feines) und landen endlich wieder auf der Lichtung, die sich unmittelbar am Rand des Waldes zur Semenik-Hochebene befindet.



Hier halten wir an und rasten erstmal ein wenig, weil wir wissen, dass es von hier ohne Navigationsprobleme nach Hause geht.

Nach einer kleinen Zigarette (immer diese Raucher! ;- ) geht's dann in flotter Fahrt über die Hochebene zurück zum Semenik, während ich als letzter fahre und noch ein Foto des Glockentürmchens mache, welches dort über einer Quelle errichtet wurde (wie ich später von Sergio erfahre).



Zurück fahren wir dann normal über die Straße und treffen kurz hinter Brebu Nou an der Stelle, wo der Asphalt aufhört, eine Truppe Schweizer, von denen einer einen Platten hinten hat. Wir bieten ihm Hilfe an, weil die Typen außer einem Spickzettel mit einigen Ortsnamen nichts dabei haben, weder Werkzeug zum Reifenwechseln noch Flickzeug oder so was, geschweige denn einer Karte. Die wollten bloß wissen, wie weit es noch bis zum Wittmann ist und nach einigen netten Worten dösen die

Verrückten so dermaßen flott ab, dass wir Mühe haben, hinten dran zu bleiben. Wie gesagt, einer von denen mit einem Platten hinten. Der Reifen war dann bei Teregova so heiß und so zerstört, dass ich fünf Maschinen hinter dem Pannenfahrer noch das verbrannte Gummi gerochen habe. Schade, dass ich da keine Bilder von gemacht habe, aber ich war irgendwie mit dranbleiben beschäftigt ;-)). Das waren jedenfalls ein paar verrückte Typen, aber alle super nett. ;-)

Abends kommen wir in der Dämmerung bei Zaharias an und sind rechtschaffen müde. Nach dem üblichen hervorragenden Abendessen und den Erzählungen der Erlebnisse des Tages fallen wir wie die Fliegen in die Kisten.

[Impressum](#)



Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist:  Offline ©



# Cornereva

Home

Motorradreisen

Rumänien 2002

Anreise 1

Anreise 2

Muntele Mic

Erster Tag

Brebu Nou [1]

Cornereva

Donau

Schlußfeier

Brebu [2]

Brebu [3]

Heimreise

28.08.2002, Mittwoch

Wir schlafen, wie jeden Tag, erst mal aus. Heute möchte Anke doch dann mal mitfahren, ihrem Finger geht es zwar nicht besonders viel besser, aber sie denkt, dass es eigentlich klappen sollte.

Wir fahren erstmal von Borlova aus über den Weg, den ich mittlerweile recht gut kenne und der jeden Tag etwas trockener wird, nach Varciorova. Es geht über leicht sandig, lehmigen Boden, aber der Grip ist ganz gut. Man merkt, dass hier normalerweise Schlamm ist, es ist recht tief gespur, aber trocken und griffig. Dann kommt Ankes erste Wasserdurchfahrt, welche ohne Zwischenfälle funktioniert.

Hinter Varciorova fahren wir den bekannten Weg zur E70, wobei der Höhenweg diesmal recht flott



genommen wird und einen riesigen Spaß macht, denn der Wind weht stramm von der Seite und die großen Staubfahnen wehen schnell zur Seite weg, so dass man direkt hintereinander fahren kann.



Auf der E70 fahren wir weiter und wollen bei Wittmann's Hütte rasten. Unterwegs halten wir noch bei einem Händler an, der unter anderem Schafsfelle verkauft und schauen uns die Preise an. Wir wollten so'n Fell mal kaufen, um es auf die Moppedsättel schnallen, weil das für Fernreisen einfach Klasse sein soll und so ein Schaffell ist in Rumänien für wenige Euro erhältlich. Später kaufen wir es dann auch für 4 Euro, nachdem man uns versichert hat, daß das OK sei. :-)



Auf dem Weg zu Wittmann's Hütte treffen wir noch auf eine Schafherde, die immer ein malerisches Foto abgibt, so auch diesmal. An der Gabelung entscheiden wir uns erneut für den schöneren Weg links am Stausee vorbei und kommen dann auch recht bald an. Bei Wittmann's wird dann erstmal ein leckeres Mittagessen verspeist, es gibt eine schmackhafte Suppe und einen frischen bunten Salat. Nach dem Essen juckt mich dann doch ein wenig der Hafer und ich möchte gerne versuchen, den Hardenduro-GPS-Punkt bei Wittmann's zu erreichen. Steffen kommt mit. Es sollte nur ca. 2km entfernt sein und

das letzte Stück soll recht steil sein. Schauen wir mal.

Wir folgen einfach immer dem Weg Richtung GPS-Pfeil und gelangen auch recht schnell an die besagte Stelle. Oha, ein Blick hinauf ist schon ein



wenig Respekt einflößend. Es geht steil rauf, man kann zwischen zwei Routen wählen, aber beide gehen schräg am Hang entlang und nicht schön senkrecht rauf.



Zwischendrin sind dicke Wurzeln, die ebenfalls schräg zur Fahrtrichtung verlaufen und der Boden ist schon recht lose und aufgewühlt von diversen Versuchen der Konkurrenten, hier raufzukommen. Ein erster Versuch auf der rechten Route scheitert erstmal, ca. 5m vor dem Ende des Hangs bleibe ich

stehen und habe weder Grip noch Vortrieb. Langsam bastele ich mich wieder rückwärts den Hang runter, den Trick kennt man ja, mit stehendem Motor die Kupplung als Bremse benutzen (vorne hat man ja eh keine Bremswirkung, wenn man mit der Nase nach oben an einem steilen Hang steht) langsam rückwärts runterzuckeln. Steffen versucht es ebenfalls, raufzukommen und scheitert ebenfalls.

Er nimmt allerdings im Gegensatz zu mir die etwas bessere linke Route, die aber durch eine besonders ätzende dicke Wurzel im oberen Teil verziert ist, wo man wirklich jedes Quentchen Grip braucht, um oben anzukommen.



Wie auch immer, wie versammeln uns unten nochmals und überlegen, was wir machen. Beim Bergen der Moppeds sind wir kräftig in's Keuchen gekommen und verschnauften etwas. Dann nehmen wir uns ein Herz und ich vordere Steffen auf, vorzufahren. Er scheitert, ich hinterher, ich scheitere auch. ;-). Mist. Trotzdem geht's immer noch ohne Stürze ab. Wir fummeln uns wieder nach unten und stellen uns erneut in Positur. Es MUSS gehen!



Der dritte Anlauf. Beide über die linke Route. Ich fahre los, heftig am Gas, aber bloß nicht zuviel, damit der Arsch nicht hangabwärts rutscht. Mit Zug in der Kette über die Wurzel und weiter, der Grip schwindet, vorsichtig, es klappt sicher... Tja. Wieder ist Schluß kurz vor dem Ende des Hangs. Irgendwie verhindere ich den Sturz und kämpfe gegen die 220 kg Africa Twin, die der Schwerkraft folgen wollen, da höre ich hinter mir die XT ranblasen. "Der wird doch wohl nicht..." Doch, Steffen war losgefahren, während ich noch im Hang stand. Es kommt, wie es kommen muß, er kann nicht ausweichen und bremst etwas zu spät,

tippt die Twin kurz mit dem Vorderrad am Gepäckträger an und dann gibt's einen kurzen hässlichen Aufprall und wir liegen beide lachend zwischen unseren Kisten. ;-). Jetzt werden erstmal Fotos gemacht und dann geht es wieder runter, zum nächsten Anlauf. Ich beschließe, hier nicht eher wegzufahren, bis ich raufgekommen bin, verdammt noch mal!

Steffen kann beim Rauffahren das, was ihm beim Abwärtsfahren fehlt, er hat bergab irgendwie eine Blockade im Kopf, keine Ahnung, was das ist, er weiß es selbst nicht. ;-). Sogar beim



abwärtsschieben hat Sturzängste. Ich nehme ihm die Karre ab und lasse sie einfach locker neben mir runterrollen, es geht sehr einfach. Ich wünschte mir, ich könnte so mühelos bergauf fahren wie er, und er wünscht sich sicherlich, er hätte bergab weniger Probleme. ;-)



Unten sammeln wir uns wieder, holen tief Luft und ich freue mich, dass ich nach einem kurzen prüfenden Blick in seinen Helm feststelle, dass er auch finster entschlossen zu sein scheint, den Hang hinaufzukommen.

Wie auch immer: Diesmal gelingt es, Steffen legt vor und ich kann nicht anders und muß diesmal auch rauf und es klappt tatsächlich, mit allerletzter Kraft. ;-)

Stolz fahren wir zum Kontrollpunkt und machen ein Beweisfoto und entleeren erstmal auf diesen Berg unsere Blasen. ;-)



Der Weg hinab ist schnell gemacht und Anke erwartet uns schon. Wir satteln wieder auf und richten die Vorderräder in das Cornereva-Tal. Wir wollen mal schauen, ob man nach Osten über den Sattel in das nächste Tal kommen kann, da gibt es einige Kontrollpunkte.



Im Cornereva-Tal fahren wir irgendwann links hoch auf eine Hochalm südlich des Cozia Gipfels. Den Weg zur Cornereva Almhütte lassen wir aus, weil er zu naß und glitschig ist mit unseren dicken Kisten. Wir entscheiden uns für die linke Variante und haben auch hier gelegentlich einen kleinen Sturz, der aber glimpflich abgeht.

Es ist recht steil, aber eigentlich recht gut zu fahren und wir gelangen gut auf die Hochalm. Hier rasten wir ein wenig und schauen einigen Einheimischen zu, die Heu ernten, witzig ist die alte Frau, die oben auf einem Heustadel thront und ihn zusammendrückt. Während wir uns darüber unterhalten, wie sie da wohl wieder runterkommt, startet sie ihren Abstieg und ich fotografiere alles. ;-)

Sie freuen sich und sind offensichtlich stolz, dass uns das so interessiert.





Wir überqueren den Sattel und fahren weiter nach Osten in Richtung Camena. Dabei nehmen wir die falsche Straße und landen über einen zugewachsenen und etwas schwierig zu fahrenden Weg in einem lauschigen Obstgarten, wo es nicht mehr weitergeht und wir nach einigen Tips von dort arbeitenden Einheimischen unter recht schwierigen Umständen wenden.

Dann nehmen wir die richtige Straße und fahren Richtung Camena. Auf dem Weg dorthin stolpert Anke noch mal in einer Furche, aber es passiert nichts Schlimmes. Dann gelangen wir recht schnell nach Camena und markieren uns den Kontrollpunkt.

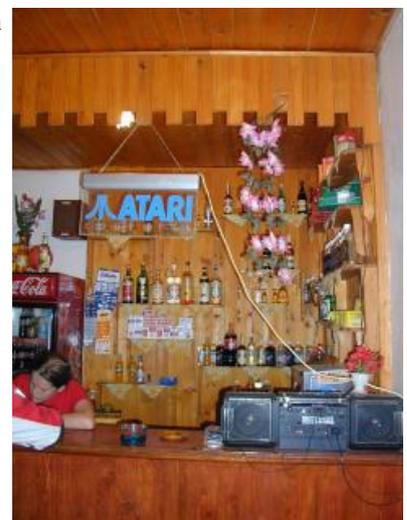




Weiter fahren wir nach Süden und suchen noch einen Kontrollpunkt, der im Osten des Tales liegen soll und finden ihn aber einfach nicht, weder nördlich noch südlich davon... Wir fahren noch an das Ende des Tales und besuchen den Kontrollpunkt Valea Frasincea.



Dann fahren nach Bogaltin, wo im Kontrollpunkt eine



phantastische Atari- Werbelampe über dem Tresen hängt. Welche Wege mag diese Lampe schon genommen haben, bis sie da hingehängt wurde? Ich überlege kurz, dass es Klasse wäre, sie bei mir zuhause zu haben, aber verwerfe den Gedanken schnell wieder. ;-)





Dann fahren wir wieder auf die Hauptstraße und von dort aus über die E70 wieder nach Hause. Auf dem Weg nach Norden biegen wir links nach Mehadica und Luncavita ab und wollen diese Kontrollpunkte noch mitnehmen. Am Ortsende von Mehadica bemerke ich hinten einen Platten-Scheiße.



Steffen hat Reifenpilot dabei. Wir versuchen es damit, aber ich hatte meinen ersten beiden Versuchen mit Reifenpilot kein Glück und so auch diesmal wieder nicht, das Zeug taugt einfach nicht, finde ich. Keine Ahnung, warum jemand so was kauft, bei Nägeln (und 95% meiner Platten sind Nägel) hilft Reifenpilot einfach nicht.

Mist. Mittlerweile ist es dunkel geworden, war ja klar. Wir parken die Twin auf dem Hauptständer (geht ganz schön schwer, wenn der Hinterrreifen platt ist ;-)) und schnallen uns die Kopftaschenlampen um die Stirn.



Die Tikka Petzl sind einfach genial, da gibt's nix! Nie wieder möchte ich sie missen. Federleicht, superhelles blauweißes Licht und 150 Stunden Betriebsdauer mit drei kleinen Mikrobatterien sind einfach eine tolle Kombination.

Schnell ist das Hinterrad draußen, der Reifen mit dem patentierten und wirklich raffinierten Polo Reifenmontierhebel-Set abgedrückt, der Schlauch gewechselt und alles wieder fein säuberlich zusammengesetzt. Hier bewährt sich auch wieder einmal die gute alte Fußluftpumpe, auch wenn sie so schwer ist. Ich werde nie wieder ohne sie fahren. Es ist nicht mehr soviel Betrieb auf der Hauptstraße, so dass wir nur mäßig eingestaubt werden.



Wir verlieren ungefähr eine Stunde und machen uns direkt wieder auf Richtung Luncavita, dort noch in später Nacht den letzten Punkt holen. In Teregoa geht es auf der E 70 weiter nach Caransebes und nach Hause zu Zaharias, wo man sich schon Sorgen gemacht hätte, wenn wir nicht angerufen

[Impressum](#)



und uns für etwas später angekündigt hätten.



auf dem Weg nach Hause tanken wir eben noch voll und fahren dann das letzte Stück nach Borlova. Wir kommen gegen Mitternacht in Borlova an und selbstverständlich gibt es noch etwas zu essen, Ehrensache bei Zaharias und Ana, die uns wirklich sehr fürsorglich bekochen und versorgen. Hundemüde fallen wir in die Kisten.

Zurück

Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist:  Offline<sup>®</sup>

Weiter

# Donau

- Home
- Motorradreisen
- Rumänien 2002
- Anreise 1
- Anreise 2
- Muntele Mic
- Erster Tag
- Brebu Nou [1]
- Cornereva
- Donau
- Schlußfeier
- Brebu [2]
- Brebu [3]
- Heimreise

29.08.2002, Donnerstag

Wir machen uns einen gemütlichen und beschließen, dann doch noch zur Donau runterzufahren, weil wir uns das Kloster dort anschauen wollen und weil Steffen unbedingt den großen Donau-Staudamm anschauen möchte. Gegen Mittag kommen wir dann endlich los. Unterwegs nehmen wir noch die Punkte in Canicea und Baile Herculane am Cerna-Stausee mit. Bei Canicea fahr ich fast vorbei, aber Anke sagt über Funk Bescheid, dass wir gerade an dem Dorfschild vorbei gefahren sind. Hier fällt mir auf, dass mein Motor komplett ölversaut ist. "Bitte nicht", denke ich mir nur, "bitte keinen Motorschaden!". Eine kurze Untersuchung ergibt, dass es keine schlimme Leckage ist, es handelt sich nur um einen leichten Film und nicht um größere Mengen, es sieht aber spektakulär versaut aus. Ich beschliesse, erst mal weiterzufahren und später noch mal nachzuschauen.



Wir holen den Punkt in Baile Herculane und dem Kloster St. Ana. Dann besuchen wir noch das "Eiserne Tor", ein Staudamm, der Jugoslawien und Rumänien verbindet und die Donau zu einem riesigen See aufstaut. Wir fahren zurück über die E 70, denn es gibt ja eigentlich keine andere Wahl, wenn man halbwegs zügig vorwärts komme möchte. Wieder einmal beschließe ich, dass die weite Anfahrt zur Donau runter eigentlich nicht gerechtfertigt ist, man kann in der näheren Umgebung



schönere Landschaften finden und die Kilometerfresserei zwischen den lahmen stinkenden LKWs ist alles andere als lustig.



Abends strippe ich die Twin dann mal ordentlich und lasse die anwesenden Fachleute mal einen tiefen Blick auf die Honda-Technik werfen.



Fazit: Einfach mal ordentlich sauber machen und weiter beobachten. Vermutlich ist einfach nur ein wenig zuviel Öl im Motor gewesen. Zaharias schmeißt seinen Hochdruckreiniger an und nach wenigen Minuten erstrahlt die Africa Twin wieder in neuem Glanz. ;-) Der Abend vergeht mit dem Anbau der ganzen Verkleidungsteile, bis sie wieder da steht, als wenn nichts gewesen wäre. Bis zum Ende des Urlaubs ist dann auch kein weiteres Öl mehr ausgetreten.



Abends ist schon ein wenig Endstimmung, alle sitzen in zivilen Klamotten rum und klönen gemütlich. Die Hardcore-Enduristen aus Bayern sind völlig fertig und auch den anderen Heißspornen fehlt so langsam der Elan. ;-)



[Impressum](#)

Zurück

Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist:  Offline ©

Weiter

## Erster Tag

Home

Motorradreisen

Rumänien 2002

Anreise 1

Anreise 2

Muntele Mic

Erster Tag

Brebu Nou [1]

Cornereva

Donau

Schlußfeier

Brebu [2]

Brebu [3]

Heimreise



26.08.2002, Montag

Wir schlafen aus, logisch, nach dem Abend. Ich habe die erwarteten Kopfschmerzen, eigentlich auch klar, nach dem Abend. Einige meinen, es läge an dem Bier, andere an der Mischung, doch ich lege mich auf die Zuika fest. Wie auch immer, gefahren muß werden, wir haben ja schließlich Enduromania! ;-) Anke fährt nicht mit, der Finger ist noch nicht in Ordnung.

Naja, zu zweit fahren ist nicht so doll, also schließen wir uns dem Team Stefan Kremer, Roland und Roswitha (RoRo) und Leo an, und fahren erst mal zum Turnu Rueni. Hier teilt sich das Team auf, die einen wollen einen bekannten GPS-Punkt fahren, die Stefan will schon mal einen neuen Punkt auskundschaften. Damit er nicht alleine fahren muß, hängen Steffen und ich uns bei ihm mit dran. Wir warten auf die anderen am vereinbarten Treffpunkt,



einem Eingang zu einem Stollen, der zu einer riesigen Wasserturbine führt (so erfahren wir es von einem Mann, der in einem Häuschen am Stolleneingang dienst tut). Nach einer halben Stunde kommt immer noch niemand und wir beschließen, schon mal alleine nach dem Punkt zu suchen. Er ist immer nur wenige hundert Meter entfernt, aber wir finden ihn letztendlich aber nicht und wühlen in einem Bachbett ein wenig sinnlos rum. Als es zu heftig wird, drehen wir um und beschließen, erst mal wieder zurück nach Borlova zu fahren, weil ich mein GPS nicht richtig programmiert habe und mir dadurch einige Waypoints fehlen. Später erfahren

wir, dass man nur in das Nachbartal reinfahren muß, um den GPS-Punkt zu finden. ;-)

Ich möchte noch was fahren und nachdem das GPS nunmehr richtig programmiert ist, beschließe ich, mit Steffen doch allein was zu machen, Stefan möchte auf Team warten. Wir fahren los und biegen hinter Borlova links ab, um über die Wiesen hinter dem Dorf nach Zlagna zu fahren. Die Strecke sollte eigentlich bekannt sein aber es sind so viele Abzweige, dass ich mich natürlich wieder verfranse, wir brauchen drei Anläufe, um den richtigen Weg zu finden obwohl wir immer wieder Einheimische fragen, die in den Obstgärten arbeiten.

Oben an dem Fußballplatz treffen wir einen Schäfer, der Steffen erst mal eine Zigarette und dann das Feuerzeug aus dem Kreuz leiert. Steffen wollte eigentlich nur eben Feuer geben, aber weil es vom Wind immer ausgeblasen wurde, gab er das Feuerzeug dem Schäfer, der dann wohl meinte, es behalten zu dürfen. Er trat einige Schritte zurück, lächelte freundlich und bedankte und verabschiedete sich von uns. Auch härtere Bitten von Steffen nutzten nix, das Feuerzeug war weg. ;-))) Zur Belohnung durften wir den Schäfer dann auch noch mal fotografieren und in einer drolligen koketten Geste richtete er seinen Umhang korrekt und ließ sich stolz ablichten.



Dadurch konnten wir aber nicht aufgehalten werden und fahren weiter nach Petrosnita, wo Steffen sich nicht zu schade ist, Rumänen um Feuer anzuschmorren. ;-) Das angebotene Feuerzeug schlägt



er aber aus, weil er die Rumänen nicht darum bringen möchte, woraufhin die das einfach nur so zum Spaß anzünden und es nach einigen Sekunden mit einem lautem Knall verpufft. Da hätte er sich das auch schenken lassen können. Grmbl. ;-)

Wir fahren weiter in den Süden und besuchen den alten Invaliden in Submargine. Weiter geht's nach Submargine Top, was in diesem Jahr recht einfach zu fahren ist. Hier genießen wir wie immer die herrliche Aussicht, die allerdings dieses Jahr etwas trübe ist, die Luft ist recht feucht und es ist deswegen etwas diesig, keine gute Fernsicht.

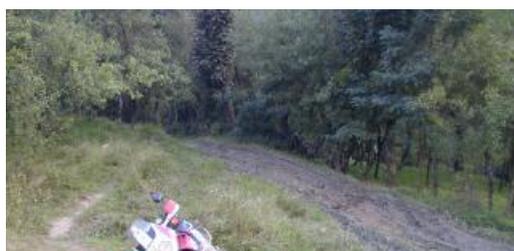


Dieses Jahr wollte ich mal was Neues ausprobieren und wir fahren ein wenig den Kamm nach Norden nach und suchen einen Weg nach Westen runter nach Sat Batran, den wir dann auch finden. Bei einem etwas schlammigen Weg sind einige Gatter zu öffnen und natürlich hinter uns wieder zu schließen und wir finden problemlos den Weg hinunter ins Dorf, von wo aus wir über schöne Wiesenwege nach Sadova Noua fahren und dort den Punkt machen.



Hier treffen wir die Fünfzylinder, zwei alte HPN-BMWs und eine 600er Einzylindermaschine, die dann nachher den ersten Platz machen werden.

Die warnen uns vor dem Schlamm zwischen Sadova und Ilova, wo wir hin wollen, aber wir lassen uns nicht abhalten und fahren trotzdem. Dummerweise geraten wir auf einem aufsteigenden Stück in eine tiefe und schmierige Schlammspur und kommen da nicht mehr raus. Wir wühlen uns mit Seilen den Berg rauf. Ein Rumäne, der zufällig dort ist, hilft uns noch, und nach einer Stunde sind wir endlich oben und sind völlig fertig. In der Hitze die Moppeds zu bergen ist doch ein wenig heftige Arbeit.



Wir schleifen die dicke Twin am Seil aus der Spur raus und den glitschigen Hang etwas rauf, bis wir in einem kleinen Weg weiterfahren können.



Steffen verbiegt sich in der Furche auch noch seinen Bremshebel, so dass er nur noch die Vorderbremse ve



rwenden kann. Das ist natürlich bei der kurz vor Ilova fälligen gerölligen und nassen Abfahrt besonders ärgerlich, vor allem, da Steffen recht viel Respekt vor Abfahrten hat und eigentlich immer beide Bremsen braucht. ;-) Mit Händen und Füßen bastelt er sich nur mit der Vorderbremse da runter. Ich habe die Kamera gezückt, falls es ein lohnendes Motiv geben sollte, aber er schafft es ohne Sturz. ;-)

Der Weg durch den Bach ist besser als letztes Jahr, wir kommen problemlos im Dorf an. Steffen schwätzt noch ein wenig mit einem Einheimischen, während ich einige Fotos mache.



Der Kontrollpunkt in Ilova war nicht besetzt, wurde aber extra für uns dann doch geöffnet.



Gegenüber vom Kontrollpunkt saß ein altes Paar, wo die Frau aus Spinnfäden Zwirn verdrehte. Dazu verwendete sie eine spezielle Spindel, wo das Garn an der Nabe verklemmt wurde, so dass sich die Spindel frei hängend drehen kann. Stolz führt sie vor, wie sie mit einer geschickten Bewegung die Spindel über den Oberschenkel dreht und so in schnelle Rotation versetzt, so dass der Zwirn dann durch geschickte Bewegung der freien Hand aufgedrillt wird, während ich sie dabei fotografiere.



Abends wieder zuhause wird dann natürlich erst mal das Bremspedal geflickt, während das Abendessen vorbereitet wird. Es gibt hauchdünne Schnitzel natur mit leckerer Beilage, wir hauen alle rein, als wenn es seit Tagen nichts zu Essen gegeben hätte. ;-). Nach dem Essen findet das Übliche statt... Bilder schauen, schwatzen, Bier und Zuika trinken (ich habe mich diesmal zurückgehalten) und dann irgendwann Heia. ;-)

Im Anschluß finden sich hier noch einige Bilder von der wunderschönen Pension bei Zaharias in Borlova, wo wir gewohnt haben. Kann man jedem nur empfehlen!





Zurück

Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist: ● Offline<sup>®</sup>

Weiter

## Muntele Mic

25.08.2002, Sonntag

Home

Motorradreisen

Rumänien 2002

Anreise 1

Anreise 2

Muntele Mic

Erster Tag

Brebu Nou [1]

Cornereva

Donau

Schlußfeier

Brebu [2]

Brebu [3]

Heimreise

Irgendwann klingelt um 8.00 Uhr der Wecker. Langsam stehen wir auf, gehen zum Frühstück und richten uns ein wenig her. Nachdem die Moppeds klar sind und wir angezogen, fahren wir erst mal nach Caransebes zum tanken, da die Moppeds auf dem Hänger immer mit sowenig Benzin wie möglich verpackt werden (jedes Kilo zählt). In Caransebes fahren wir an einer Hochzeit vorbei, alle Taxen vor dem Haus der Gesellschaft sind mit Blumen geschmückt und man spielt die traditionelle und für westliche Ohren recht schräge rumänische Blasmusik, nie ohne Saxofon und mit recht freier Interpretation von Rhythmus und Melodie. ;-)



Zurück in Borlova, fahren wir anschließend mit Michael und Andreas zum Muntele Mic hoch. Es ist angenehm zu fahren und es klappt mal wieder ganz gut, bis wir auf die Hochebene kommen, wo die verrückten Schäferhunde uns mal wieder etwas zu schaffen machen. Anke kommt vom Weg ab und fährt abseits über begraste Steine, kommt aber noch mal mit einem Schrecken davon. Ganz oben angekommen fahren wir durch eine nette Schlammfütze. Andreas möchte gerne eine Videoaufnahme davon machen und wir fahren hin und her durch die Mocke. Anke rutscht dabei allerdings das Vorderrad weg und sie legt sich auf

die Nase. Andreas hat alles drauf auf dem Film. ;-)) Außer einem dreckigen Mopped ist nichts passiert, zum Glück. Ich atme auf, denn einen Misserfolg kann Anke jetzt nicht brauchen, so früh am Start. ;-)) nach dem Besuch der Ruine beschließen wir, zurück zu fahren und Michael schlägt eine Route Richtung Cuntu und dann irgendwie runter vor. Doch in dem Schlammloch legt sich Anke ein zweites Mal ab und stürzt ein wenig unglücklich. Sie quetscht sich den Mittelfinger der rechten Hand, er wird allerdings nicht dick und sie fährt mit leichten Schmerzen weiter. Michael und Andreas beschließen dann, alleine weiter zu fahren und wir fahren wieder runter nach Borlova.





Auf dem Rückweg kommt uns der Schradt entgegen, pitschepatsche naß vom Regen, der im Tal wütet. Naja, wir müssen nun mal da durch und kommen ebenfalls triefnass in Borlova an und trocken erst mal die Klamotten.



Wir treffen Steffen Utzmann, der von seiner mehrwöchigen Rumänien-Tour in Borlova ankommt und der mit uns diese Woche fahren wird. Er ist mit seiner XT600 drei Wochen schon unterwegs und will nach der Enduromania noch eine Woche gemütlich auf Landstraßen zurück nach Deutschland fahren.

Abends geht es zum Kennenlern-Treffen nach Wittmanns. Anke will mit dem Auto zu fahren, und sie nimmt Heike, Thomas und Thorsten mit, die auch keine rechte Lust haben mit dem Motorrad zu fahren. Walter Steffen und ich, wir fahren natürlich mit den Mopeds dahin. Sergios Tochter Tanja ist auch in Rumänien und möchte mit uns fahren, wir besorgen ihr Klamotten und sie fährt mit meinem zweiten Helm (mit eingebautem Headset) bei mir mit, dadurch können wir während der Fahrt miteinander quatschen, da ich auf meiner Twin ja neben dem Funk auch eine

Gegensprechanlage habe.

Wir entscheiden uns für den Weg auf der linken Seite des Stausees, an dem seit diesem Jahr wieder gearbeitet wird, wo man schöner fahren kann und eine bessere Aussicht auf die Baustelle hat. Bei den Wittmanns hat sich einiges verändert. Es steht vorne ein neues Haus, welches jetzt die alten und jungen Wittmanns bewohnen, so dass die eigentliche Hütte für Gäste zur Verfügung steht.



Die Veranstaltung beginnt wie immer recht spät. Sergio stellt die einzelnen Teams vor, Evelyn Ihr Team bei Wittmanns Hütte. Dann wird noch ein wenig Smalltalk gehalten und schnell wird es spät. Johann Wittmann bastelt noch einen Umschlag aus Kräutern, Alkohol und Wurzeln für Ankes Finger. Es sieht recht seltsam aus, aber es kühlt wohl ganz gut. Wir hoffen dass nichts gebrochen ist. Vielleicht ist eine Verletzung an der Kapsel, denn im Gelenk hat sie starke Schmerzen. Gegen Mitternacht fahren wir wieder nach Hause. In Borlova treffen wir schneller ein als die Autofahrer-Truppe und wir treffen uns alle zum traditionellen lokalen

[Impressum](#)

Pflaumenschnaps, Zuika genannt. Na denn – Prost. Der Abend wird noch lang, Anke verzieht sich erschöpft so gegen zwei, bei mir wird es noch halb fünf. ;-)

Zurück

Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist: ● Offline ©

Weiter

## Rumänien 2002

Home

Motorradreisen

Anreise 1

Anreise 2

Muntele Mic

Erster Tag

Brebu Nou [1]

Cornereva

Donau

Schlußfeier

Brebu [2]

Brebu [3]

Heimreise

Natürlich bin ich auch dieses Jahr wieder bei der [Enduromania](#) gewesen, wie sollte es anders sein. ;-). Zum fünften Mal dieses Jahr, wird das Geländefahren in Rumänien mittlerweile zur Tradition. ;-)  
Dieses Mal hatten wir allerdings kein eigenes Team, sondern [Anke](#) und ich sind nur zu zweit gefahren und hofften, auf Anschluß, wenn wir erstmal in Borlova wären. Über das Internet hatten wir uns mit einigen Leuten verabredet und wollten einfach mal schauen, wie das alles so zusammen passt und dann das Team bilden. Es gab dann Sonnen- und auch Schattenseiten, aber das lest ihr auf den folgenden Seiten.

Auch dieses mal hatte ich natürlich wieder meine [Digitalkamera](#) und das Notebook dabei. Mit verbesserter Speicherausstattung und gutem Wetter haben wir dieses Jahr wieder eine Menge Bilder gemacht, so ca. 900 Stück. Wie immer wird deswegen hier nur eine Auswahl gezeigt.

Viel Spaß nun beim Träumen auf den nächsten Seiten.



Weiter

[Impressum](#)

Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist:  Offline<sup>®</sup>

# Schlußfeier

Home

Motorradreisen

Rumänien 2002

Anreise 1

Anreise 2

Muntele Mic

Erster Tag

Brebu Nou [1]

Cornereva

Donau

Schlußfeier

Brebu [2]

Brebu [3]

Heimreise

30.08.2002, Freitag

Es ist der Tag der Abschlussfeier. Steffen und ich wollen aber noch die einige Punkte am Muntele Mic und der Securitate Ruine holen, wir haben noch nicht genügend Rumänien abgekrigt. ;-) Die Planung war, bis 13:00 Uhr wieder unten in Borlova zu sein, um dann bis 14:00 Uhr den Punkteztettel bei den Wittmanns abzugeben.



Doch wir verfransen uns bei einigen Experimenten auf dem Weg zum Muntele Mic. Steffens Kiste läuft mehrfach heiß und wir müssen eine kleine Pause einlegen.

Das Geröll auf der kurzen Anfahrt zum Muntele Mic kommt mir schwieriger als in den letzten Jahren vor. Besonders interessant sind die steilen Abkürzungen auf der gerölligen und steilen Straße im letzten Teil vor der Höhe, weil die über nackten Fels und teilweise noch ein ordentliches Stück steiler raufgehen als die Straße. Ich hatte ordentlich Schiß, aber mit beherzter Gashand und kräftig Zug auf der Kette war auch das zu schaffen. Nach dem Besuch bei Ieparasu fahren wir natürlich noch zur



Securitate-Ruine, die an ihrem Platz

steht wie eh und je. Komisch, die müßte doch eigentlich malirgendwann einstürzen. Tut sie aber nicht. ;-)

Wir genießen kurz die Aussicht, nicht ohne bei der Rückfahrt dem maroden "Gipfel"-Kreuz einen Besuch abzustatten. Das wird nicht mehr lange stehen bleiben, denke ich mir so, die Seile sind teilweise schon gerissen und

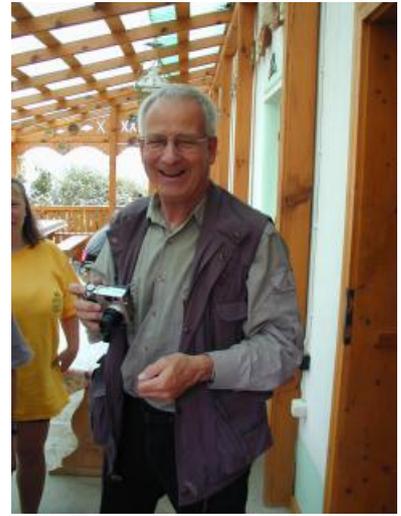
unten sind einige Stämme vollständig weggefault. Wir machen einige Fotos und brausen dann die lange Abfahrt schön zügig herunter. Nicht ganz planmäßig kommen wir erst gegen 13.15 Uhr wieder in Borlova an. Anke ist schon seit einer Viertelstunde startklar.



Wir fahren dann auch flott los und unterwegs holen wir Sergio mit seinem Jeep ein. Auf dem Weg von Rusca nach Wittmann's halten wir an, um Sergio zu fotografieren, aber wir warten vergeblich, er ist noch irgendwo hängen geblieben und verquatscht sich. In der Zwischenzeit futtern wir einige Pflaumen, die da am Wegesrand am Baum sind und sie bekommen sogar Anke ohne Allergie-Reaktion, erstaunlich.



Wir fahren hoch zu Wittmann's, nehmen wieder den linken Weg am Stausee vorbei und geben den Zettel nicht ganz pünktlich ab, aber er wird



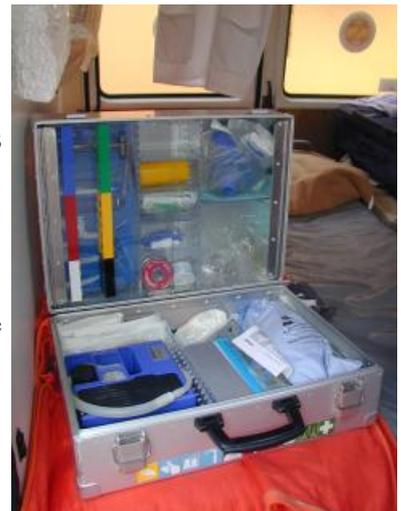
trotzdem noch gewertet (klar). Wir nehmen erst mal ein reichhaltiges Mittagsmahl ein. Gemischten Salat und zum Nachtisch Zwetschgen- kuchen mit Sahne. Wir verbringen den Nachmittag mit gemütlichem Rumsitzen und Quatschen und später spielen wir mit Dvy, der



jungen Tochter des Hauses, Mensch ärgere Dich nicht.



Ich schaue mich dann noch ein wenig mit der Kamera um und treffe Gabi, den Fahrer des Krankenwagens vom ASB Banat. Er spricht sehr gut deutsch und wir kommen schnell in's Gespräch, unterhalten uns über seine Arbeit, das ASB und die Probleme, die er und seine Kollegen haben. Der ASB Banat hat nur wenige Mitarbeiter und finanziert sich ausschließlich über Spenden.



Hauptgeschäftsbereich ist

eine Küche für hilfsbedürftige Menschen in Timisoara. Gabis Krankenwagen für die Enduromania ist nur ein Nebengeschäft, aber trotzdem eine wichtige Sache, weil er Geld für den ASB uns seine Arbeit heranschafft. Die Nahrungsmittel für die Armenküche werden teilweise gespendet, teilweise gekauft oder mit Tauschhandeln beschafft.





Beispielsweise wird ein riesiger LKW, der vom ASB nicht mehr gebraucht wird, an einen Schlachthof verschenkt und dafür bekommt der ASB seitdem jeden Monat ein Schwein, von dem Sonntags ein Fleisch für die Armenküche gemacht wird, so dass die Menschen wenigstens einmal pro Woche Fleisch bekommen. Jeden Monat muß erneut alles organisiert werden, damit der Betrieb weiterlaufen kann. Manchmal gibt es in einem Monat keinen

Lohn. Dann muß die Familie einspringen. In Rumänien wohnt man im Familienkreis und alle bringen das, was sie verdienen, nach Hause und dann wird geschaut, wie man damit klar kommt. Ich bewundere diese Menschen und wie sie es schaffen, in dieser Umgebung trotzdem klar zu kommen und dabei auch noch glücklich zu sein.

Der ASB Banat hat einige Fahrzeuge vom ASB NRW geschenkt bekommen, unter anderem einen Mercedes Notarztwagen (fast ohne Innenausstattung) mit dickem Benzinmotor, der mittlerweile kaum noch Leistung hat und Sprit säuft wie ein Loch. Aber er fährt. Einige Dinge sind kaputt, wie die Frischwasserpumpe des Waschbeckens innen und so einige andere Sachen. Insgesamt haben die Autos mittlerweile einige Jahre auf dem Buckel und es gibt einige Probleme beim Beschaffen von Ersatz- und Verschleißteilen sowie bei der Ausrüstung der Rettungsfahrzeuge. Schnell beschließe ich, ihm zu helfen und fotografiere den Wagen, um die Teile später leichter bestimmen zu können. Wir vereinbaren, eine Liste der benötigten Gegenstände per Email auszutauschen, da Gabi erst noch die Krankenschwester fragen will, was ihr am meisten fehlt. Stolz erzählt er mir, wie er den Wagen sorgfältig pflegt, Rost behandelt und versucht, im Winter eine Unterkunft für ihn zu finden, damit er in den Fensterdichtungen kein Moos ansetzt und der Lack nicht so kaputtgeht. Schwierig war letzstens z.B. die Beschaffung von Scheibenwischerblättern. Sie waren so alt, dass man im Regen einfach nicht mehr fahren konnte. Ich hoffe, ich kann ihm irgendwie helfen, er ist so ein netter Bursche.



Gegen 19.00 Uhr bekommen wir dann noch ein Abendessen, als Nachtisch gibt es eine extra Enduromania Torte, die mit viel TamTam feierlich von den Mädels, die für die Wittmanns arbeiten, in einer feierlichen Prozession präsentiert wird.



Um 20 Uhr fängt die eigentliche Siegerehrung an. Es gewinnt eine Mannschaft, die fast alle 68 Punkte angefahren hat (66 insgesamt). Absoluter AllTime Record! Sie fahren alle dicke Kisten und wir sind alle richtig schwer beeindruckt.

Einer der verrücktesten Teilnehmer (ein sympathischer Schweizer) schildert seine Erlebnisse ;-):

[Impressum](#)



Um 23 Uhr fahren wir nach Borlova zurück, durch die finstere Nacht. Einmal mehr bereue ich es, dass die Arretierung meines Fernlichtschalters defekt ist und drücke mir den Daumen an der Lichthupe wund. ;-)

Zurück

Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist:  Offline®

Weiter

# Heimreise

Home

Motorradreisen

Rumänien 2002

Anreise 1

Anreise 2

Muntele Mic

Erster Tag

Brebu Nou [1]

Cornereva

Donau

Schlußfeier

Brebu [2]

Brebu [3]

Heimreise

3.9.2002, Dienstag

Tja, eigentlich wollten wir ja noch die Woche da bleiben, aber Anke geht's fingermäßig nicht so gut und sie spielt allen ernstes mit dem Gedanken, früher nach Hause zu fahren, was ich aber nicht so schön fände, ich bin immer der Meinung, man fährt zusammen in den Urlaub und auch wieder heim. Genauso wie man eine Tagestour zusammen beginnt und auch zusammen beendet.

Dazu kommt, das Sergio erst gegen Ende der Woche Zeit für uns hat und wir mit den anderen Kollegen, die noch bei Zaharias sind, nicht viel fahren können. Für Uli und Inge sind wir nur Bremsklötze, wenn die in den Bergen rumklettern wollen und die zwei Schweizer, die noch seit einigen Tagen dort wohnen, haben mit Fane, dem rumänischen Führer, dem wir vor einigen Jahren ein Motorrad nach Rumänien gebracht hatten, einige heftige Sachen vor, so unter anderem vom Tarcu nur über die Berge zu Wittmanns zu fahren. Das ist nix für uns mit den dicken Twins, uns fehlt da auch die Enduro-Erfahrung, als Hobbyisten können wir da nicht mithalten.



Kurzerhand beschließen wir einfach, nach Hause zu fahren. ;-) Schnell ist alles gepackt und wir machen uns auf die Heimreise, welche im Großen und Ganzen glatt verläuft. Bei der Ausreise werden wir von dem rumänischen Zöllner in gebrochenem Deutsch angesprochen, er ist sehr freundlich, die Straßenbenutzungsgebühr wurde nicht fällig und er hofft, dass wir eine schöne Zeit in seinem Land verbracht haben und dass wir sehr bald wiederkommen. Ich bin platt. Sehr nett und freundlich!

Bei der Einreise nach Ungarn gibt's die üblichen Diskussionen mit den ungarischen Zöllnern, die unsere Moppeds verzollen wollen. Es gibt Palaver, sie zitieren Gesetze, die da gelten sollen. Wie auch immer, ich hätte die Kisten nicht verzollt, sondern sie einfach abgeladen und dann selbst über die Grenze gefahren. In Ungarn ist es nicht erlaubt, zollfrei ein Kraftfahrzeug auf einem Anhänger über die Grenze zu transportieren. Eine idiotische Regel, die Enduromaniacs immer wieder Probleme bereitet. Diesmal kommen wir jedoch noch mit einer Ermahnung davon, meint er, und ermahnt uns, beim nächsten Mal bei der Einreise nach Ungarn in Österreich korrekte Zollpapiere zu beantragen. Wir versprechen alles, sind dankbar und geben Gas. ;-)

Da wir mitten in der Woche und unangemeldet kommen, beschließen wir, nicht bei Gerhard abzusteigen, sondern es einfach mal auszuprobieren, wie es ist, wenn man durchfährt. Wir kommen bis irgendwo vor Linz und dann überwältigt uns die Müdigkeit. Wir stellen uns auf einem großen TruckStop zwischen die LKWs und nehmen eine Mütze Schlaf, indem wir uns einfach im Kofferraum auf den Moppedsachen lang ausstrecken. Groß genug ist die Kiste ja und da wir eine Menge Zeug in Rumänien gelassen haben, ist da auch Platz.





Nach einigen Stunden Schlaf fahren wir weiter und schleppen uns bis zum Sonnenaufgang weiter. Danach hören die Müdigkeitsanfälle auf und am Mittwoch Nachmittag sind wir recht früh in Solingen angekommen und können noch in aller Ruhe die Kisten abladen und das Auto ausladen. Der nächste Tag vergeht dann mit erzählen und Mopped putzen.

Es war wieder ein schöner Enduromania Urlaub ohne größere Zwischenfälle, aber es fehlte uns diesmal klar die Kumpanei, die man nur hat, wenn man mit guten Freunden unterwegs ist. Wir beschließen, das nächste Mal nur dann zu fahren, wenn wir eine Gruppe von Gleichgesinnten finden, die auch die gesamte Zeit mit uns dort verbringen wollen.

[Impressum](#)

Zurück

Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist:  Offline®

es früh weitergehen.

[Impressum](#)

Ich freue mich immer über Anregungen oder Fehlerhinweise zu dieser Website und antworte auf jede nette Zuschrift. EMail: [webmaster@powerslider.de](mailto:webmaster@powerslider.de) ✉  
Mein aktueller ICQ Status ist:  Offline ©

